

Seit 2002 ist der in Quedlinburg geschäftsansässige Regionalverband Harz federführend beteiligt an Aufbau und Betrieb des Geoparks. Mit seinem Netz von Landmarken und Geopunkten stellt er sich der Herausforderung, die komplizierte

Geologie der Harzregion erlebbar und verständlich zu machen. Menschen, die den Harz an Wochenenden oder im Urlaub besuchen, nehmen dieses Angebot dankbar an. Gleichzeitig ist jedoch vielen Einheimischen nicht bewusst, dass sie inmitten eines der weltweit flächen größten Geoparks leben.



**Was ist ein Geopark?** Ein Geopark ist ein klar abgegrenztes Gebiet mit einer großen Dichte geologischer Phänomene (Geotope), die Einblick geben in die Entwicklung unserer

Erde und der Landschaft. Geoparks dienen nicht allein dem Schutz des geologischen Erbes, sondern auch der Regionalentwicklung (z. B. durch die Förderung eines nachhaltigen Tourismus). Darüber hinaus hat der Träger eines von der UNESCO anerkannten Geoparks einen Bildungsauftrag zu erfüllen.

**Welche Gesteine prägen das Ortsbild?**



Windhausen, heute ein Ortsteil der Einheitsgemeinde Bad Grund (Harz), wurde erbaut aus und auf Gesteinen die noch in zahlreichen Gebäuden des Ortes sichtbar sind. Windhausen fand seine erste urkundliche Erwähnung im Jahr 1234 zusammen mit der gleichnamigen Burg. Damals kam die Burg in den Besitz der Welfen. In der Neuzeit hatten zeitweise die Herren von Oldershausen bzw. die Herren von Gittelde die Lehnspfandschaft inne. Die mittelalterliche Burg war aus den ortstypischen Gesteinen **Grauwacke** und **Dolomit** erbaut worden. Aus dem jüngeren Dolomit besteht auch die Anhöhe auf der wir heute die Ruine der Burg besichtigen können. Die mehr als 80 Mio. Jahre ältere Grauwacke steht rechts und links der Bäche Schlungwasser und Schwarzes Wasser an.

stand aus einem untermeerischen Schlammstrom, bestehend aus Sand, Schluff und Ton. Dieser wurde unter zunehmender Auflast verfestigt, später infolge von Gebirgsbildungsprozessen gefaltet und emporgehoben. Das widerstandsfähige Gestein ist in zahlreichen Gebäudesockeln verbaut, darunter auch im ehemaligen Gast- und Logierhaus „Zur alten Burg“ (errichtet um 1650).

Beide Gesteine haben ihren Ursprung im Meer. Grauwacke ent-

Vor über 250 Mio. Jahren bedeckte ein flaches Meer die Region des heutigen Harzvorlandes. Die Harzregion lag damals noch ungefähr dort, wo sich heute Nordafrika befindet. Das Klima war heiß und trocken. Wechselnde Meeresspiegel führten wiederholt dazu, dass einzelne Meeresbecken zeitweilig von der Frischwasserzufuhr abgeschnitten waren. Das salzhaltige Meerwasser verdunstete. Es entstanden mächtige Kalk- (Dolomit), Gips- und Salzablagerungen. Als Werkstein fand der Dolomit nicht nur im Sockel der Kirche St. Johannis Verwendung.



Kirche St. Johannis (Dolomitsockel)  
*Church of St. John (dolomite foundations)*



Ehemaliges Gast- und Logierhaus „Zur alten Burg“ (Grauwackesockel)  
*Former guesthouse "Zur alten Burg" (greywacke foundations)*

 This stele was erected in 2018 by the Regional Association Harz. It is a visual symbol of pride in the park's recognition as a UNESCO Global Geopark in 2015. **Greywacke** and **dolomite** can be seen in the plinth. The greywacke was formed around 330 MYA from an undersea mudflow. The dolomite is younger, having

been formed over 250 MYA via evaporation in a warm, shallow sea basin. Both stones can be found here. The medieval Windhausen Castle sat atop a dolomite spur. Ruins of the castle's 6 metre high circular rampart, containing both kinds of stone, still remain.